

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Befreiung, durch Boten 2,50 Rp. In Wochen für Haus- und Geschäftsbesitzer 2 (Hauspost) u. Geschäftsbesitzer 2,80. Im Jahre 12 Pf. Besondere Beilage (Sonntag) enthält kein Anzeigen- oder Adressverzeichnis.

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Bezugspreis für 10 gepost. Millimetergramm 10 Pf., im Restanteil (4 gepost.) 50 Pf. für Offize u. Handverlei. 30 Pf. Restteil. — Samstagsausgabe ermäßigt: Restteil nach Verlei. — Postbefreiung: Zeitung 106 Pf., Restteil 106 Pf., 101. — Tel.-Nr.: 106 Pf.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Freitagausgabe Merseburg, den 28. Juni 1929 Nummer 140

10 Jahre Versailler Gewaltfrieden.

Was wir verloren.

Durch das Gewaltstüßkett von Versailles verloren wir:

Schlaf-Vorbringen mit 1,6 Millionen Einwohnern und den reichsten Eisen- und Kohlenvorkommen Deutschlands im Werte von vielen Milliarden.

Polen und Westpreußen mit 1,95 und 1,3 Millionen Einwohnern, dazu von Ostpreußen ein Gebiet mit 166.000 Einwohnern. Die reichsten landwirtschaftlichen Ueberflugsgebiete des Reichs.

Danzig, den bedeutendsten Handels- und Industriehafen und Fischereifischerei des Reichs mit rund 400.000 Einwohnern.

Ober-Schlesien mit fast 1 Million Einwohnern, mit seinen Steinkohlen, Eisen-, Zink-, Blei- und Silbervorkommen im Werte von vielen Milliarden.

Nord-Schlesien, ein reiches Agrargebiet mit rund 166.000 Einwohnern.

Eupen-Malmédy mit 60.000 Einwohnern und reichen Forsten.

Die deutschen Kolonien, deren Wert nach englischen Schätzungen zwischen 100—140 Milliarden Goldmark beträgt.

So hätte der Frieden aussehen müssen. Die 14 Punkte Wilsons.

Die 14 Punkte Wilsons vom 8. Januar 1918, auf Grund deren der Friedensvertrag geschlossen werden sollte und auf deren Erfüllung wir ein durch die Untätigkeit der Alliierten bekräftigtes Recht haben, lauten:

Punkt eins: Alle Friedensverträge sind öffentlich und öffentlich zu bezeugen. Keine geheimen internationalen Vereinbarungen irgendwelcher Art dürfen mehr getroffen werden, sondern die Diplomatie soll immer offen und vor aller Welt getrieben werden.

Punkt zwei: Es herrscht vollkommenste Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere außerhalb der territorialen Gewässer im Frieden sowohl wie im Krieg, mit Ausnahme jener Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zwecks Durchziehung internationaler Verträge geschlossen werden.

Punkt drei: So weit es möglich ist, erfolgt die Beilegung aller wirtschaftlichen Streitigkeiten und die Erhaltung der Beziehungen der Handelsbeziehungen unter allen Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung vereinigen.

Punkt vier: Es sollen entsprechende Garantien gegeben und angenommen werden, daß die Willkür des Völkers auf das niedrigste mit der inneren (!) Sicherheit zu vereinbarende Maß herabgesetzt werden.

Punkt fünf: Eine freie, weitestgehende und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche, die auf einer strengen Beobachtung des Grundsatzes fußt, daß bei der Entschloßung aller solcher Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebensolches Gewicht haben müssen wie die berechtigten Ansprüche der Regierungen, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen, sollte herbeigeführt werden.

Punkt sechs: Wir müssen ferner die Ermächtigung des ganzen ruffähigen Gebietes sowie ein Anrecht in allen Fragen, die es betreffen, verlangen, wobei fester Willkür der anderen Nationen der Welt, um Ausland eine unbedingte Selbstständigkeit sichergestellt werden. Aber die anderen Nationalitäten, die fest unter türkischer Herrschaft stehen, sollen eine unparteiliche Sicherheit für ihre Lebensbedingungen und eine vollkommen unbedingte Gelegenheit zu autonomer Entwicklung erhalten. Die Araber sollen demnach als freie Durchfahrer unter internationalen Garantien der Handelsbeziehungen aller Nationen geöffnet werden.

Punkt sieben: Ein unabhängiger politischer Staat, der alle Länder, die von einer unparteilichen polnischen Bevölkerung bewohnt sind, und der einen gesicherten freien und zuverlässigen Zugang zur See besitzt und dessen

Kundgebung der Reichsregierung.

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. Zehn Jahre sind verflohen, seit in Versailles deutsche Friedensunterhändler gesungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für alle Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete. Zehn Jahre laßt der Vertrag auf allen Schichten des deutschen Volkes, auf Gesckeltes und Witwen, auf dem Werk des Arbeiters und des Bauern. Es hat jähler und angestrengter Arbeit und unermüdeten Zusammenstehens aller Teile des deutschen Volkes bedürft, um wenigstens die schmerzlichen Auswirkungen des Versailles-Vertrages abzumildern, die unser Vaterland in seinem Dasein bedroht und das wirtschaftliche Gedeihen ganz Europas in Frage stellen.

Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Dieser Vorwurf läßt unser Volk nicht zur Ruhe kommen und führt das Vertrauen unter den Nationen.

Wir wissen uns eins mit allen Deutschen in der Zurückweisung der Behauptung der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege und in der festen Überzeugung, daß dem Gedanken eines wahren Friedens, der nicht auf Diktaten, sondern nur auf der übereinstimmenden und gleichberechtigten Uebereinkunft freier und gleichberechtigter Völker beruhen kann, die Zukunft gehört.

Berlin, den 28. Juni 1929

Der Reichspräsident
gen. v. Hindenburg.

Die Reichsregierung
gen. Müller.

gen. Stresemann, gen. Groener, gen. Curtius,
gen. Dr. Wirth, gen. Dr. Schädel, gen. A. Müller,
gen. Dr. Koller, gen. Dr. Eversing,
gen. Dr. Dietrich, gen. v. Gumbert,
gen. Dr. h. e. Stegwald.

Die Pariser Morgenpresse

ist durch die Kundgebung der Reichsregierung am 10. Jahrestag von Versailles stark beunruhigt und protestiert, zum Teil in sehr erregten Ausdrücken, ganz besonders gegen den Protest gegen die Kriegsschuldfrage. Dabei zeigt sich deutlich die Polarisierung, der deutsch-nationalen Vorleser gegen den Youngplan und die Schuldfrage fähig in Verbindung mit der Haltung der jetzigen englischen Regierungen den Widerstandswillen Deutschlands in seinen Nennungsforforderungen für und Frankreich zum Nachgeben zwingen.

Preußenregierung und Versaillesstag.

Im Hinblick auf die verschiedenen Presse-nachrichten, die sich mit den Verhandlungen zur zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles beschäftigt, teilt der Amtliche Preussische Präsident mit: Das preussische Staatsministerium hat im Hinblick auf das Vorhaben der Reichsregierung Sonderveranstaltungen jeder Art für unannehmlich erachtet, um die Gleichberechtigung der Kundgebung des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung in seiner Weise zu gewährleisten. Die preussische Staatsregierung geht dabei von der Auffassung aus, daß die Gesichte der ganzen Nation am würdevollsten und autoritativsten durch den gewählten Repräsentanten des Volkes, den Reichspräsidenten zum Ausdruck gebracht werden.

Preussische Botschaft einzelner Stellen, z. B. von Schulen und Hochschulen, für sie eine Ausnahme zuzulassen, müßten daher die höhere staatspolitische Gesichtspunkt untergeordnet werden.

Von dieser Erklärung gilt das Wort aus der Präambel: Man spricht vergebens viel, um zu verhandeln, der andere hört von allem nur das Mein. Wenn es eine Feier des Jahrestages der Wappstift wäre, würde die rote Regierung Preußens ganz gewiß nicht höhere staatspolitische Gründe vorbringen, sondern die Sache feiern wie sie fallen.

Danziger Volkstag zu Versailles.

Der Danziger Volkstag gedachte zu Beginn der gestrigen Sitzung der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailles-Vertrages durch Abgabe einer von sämtlichen deutschen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterzeichneten Erklärung, die folgenden Wortlaut hat:

Am 28. Juni 1929 sind zehn Jahre vergangen seit dem Tage, an welchem in Versailles der Friedensvertrag unterzeichnet wurde. An diesem ersten Gedanktag haben unsere Gedanken zuerst trauernd zu den Gräbern der Millionen Gefallenen, die Opfer des jüdischen Weltfriedens wurden. Der Friedensvertrag läßt die fast rein deutsche Bevölkerung der freien Stadt Danzig gegen ihren angeschlossenen Willen vom Deutschen Reich. Schwere leistische und wirtschaftliche Belastungen sind für unser Land dadurch eingetreten, aber die freie Stadt Danzig hat in den vergangenen zehn Jahren die ihr durch den Vertrag auferlegten Pflichten löpse erfüllt.

Am heutigen Gedanktag senden wir dem deutschen Volke unsere trübseligen Grüße, wobei wir mit aller Bestimmtheit und Ueberzeugung feststellen, daß die unnehmer zehnjährige Trennung die innere und kulturelle Verbundenheit der Danziger Bevölkerung mit dem deutschen Volk in keiner Weise hat beeinträchtigen können.

Das Ganze nahm die Erklärung stehen entgegen. In der Diplomatie wurde nach der deutsche Konsul an dem feierlichen Akt teil.

Unerwartete Vorbefehle Englands zum Youngplan.

Die Londoner „Times“ stellt fest, daß die britische Regierung in Paris und Berlin um eine Aenderung der betreffenden Regierungen hinsichtlich ihrer Ansichten über die Organisation der kommenden Reparationskonferenz ersucht und gleichzeitig darauf hingewiesen hat, daß die Mitglieder der eben erst aus London erschienenen englischen Regierung nur unter Schwierigkeiten es möglich machen könnten, London längere Zeit zu verlassen, weshalb noch ihrer Ansicht

die englische Hauptstadt der geeignete Platz für die Konferenz sei. Die belgische und die italienische Regierung hätten eine gleichartige Mitteilung erhalten. Von deutscher Seite liegt eine Antwort vor, und zwar in dem Sinne, daß die Argumente zugunsten Londons als Konferenzort nicht leicht bestritten werden könnten. Die Antwort Frankreichs liegt noch aus.

Nach der „Times“ ist die englische Regierung gewillt, den Sachverhaltsplanplan zu ratifizieren, beschließt aber, auf der Konferenz die Frage der Verteilung der von Deutschland eingehenden Summen, sowie die Frage der Schlichterungen anzuschließen, hinsichtlich deren man beispielsweise in England der Ansicht ist, daß die Verteilung von Reparationskosten an Italien ein unangenehmster Wettbewerb mit der englischen Kohle darstelle.

In einem Leitartikel erklärt die „Times“, daß es in der politischen Konferenz über gewisse Fragen zu hartnäckigen und langwierigen Verhandlungen kommen werde und mendei gegen Dr. Stresemanns angelegentliche Protesten gegen Verschmelzung des Handelsgebietes, Deutsch-Ostafrika mit den angrenzenden englischen Kolonialgebieten, vor allem aber lehnt es jede Einbeziehung der Saarfrage in die Konferenzverhandlungen ab.

Poincaré zum Youngplan.

Poincaré erklärte in der Pariser Kammer zum Youngplan: Die Verabsichtigung der alliierten Forderungen wird durch die Ratifizierung eines erheblichen Teils der Reparationsschuld reichlich ausgenutzt. Frankreich muß auch die Sicherheit haben, daß der Youngplan das Zustand der Reparationen darstellt, das keiner Revision unterworfen ist und das von Deutschland loyal ausgeführt wird. Weitere Klarstellungen und Einschränkungen müssen angestrebt werden, damit die Befugnisse der internationalen Bank nicht übermäßig ausgedehnt werden.

Die amerikanische Regierung

Die amerikanische Regierung hat mit der amerikanischen Regierung nochmals in neue Verhandlungen über die französische Schuld bei Amerika einzutreten und demnach das jetzige Schuldensystem vorerst nicht zu ratifizieren. — Ob Amerika neue Zugeständnisse machen wird, ist allerdings sehr zweifelhaft.

Der Herr Reichspräsident empfielt gestern

der Reichspräsident empfielt gestern dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zum Vortrag.

Aus der Heimat

Kommunistische „Kommunalpolitik“

Beitrag. Eine arge Ueberampelung... Die Stadtratsmitglieder hatten von 5 bis 8 Uhr über die wichtige Frage abzuhandeln...

Schülerausfauch mit der Schweiz.

Geschichte. Die hiesige Volksschule entließ am 1. September... Die Schüler und Lehrer wurden von 5 bis 8 Uhr in der Schweiz...

Verammlung der Mansfelder Gemeinden.

Großkorn. Die Kreisabteilung des Provinzialverbandes Sachsen im Verband der Preussischen Landgemeinden tagte kürzlich...

Todessturz einer Sportlerin.

Unfallst. Ersta Witteneber, die Tochter der Ww. Witteneber in Rudolfst.-Gum.-tag, ist in Gestalt mit ihrem Motorrad...

Roland Koneks Kampf

Von Freilicht K. v. Sassenhofen. (12 Fortsetzung.) (Waldern verlesen.) „Daß du so leichtest geschlafen, Roland?“

Zur Tragödie der Bankiersfamilie Ullmann.

Erst. Ueber den vierfachen Selbstmord erfahren wir noch folgendes: Die beiden Ullmanns Zwillingenbrüder, besaßen sich mit Frau und Schwester am Vorabend der Tragödie in ihrer Wohnung...

Zu den Räumen machte sich ein harter Gasgeruch bemerkbar, der allerdings von den Hausangehörigen vorher nicht bemerkt worden war...

Todesurteil gegen Wächter Scharenberg.

Meinungen. Das Schwurgericht verurteilte den Nachwächter Scharenberg aus Herzensbreitungen auf Antrag des Staatsanwalts zum Tode wegen vorläufigen Mordes...

Eigenartiges Unglück beim Schlachtfest.

Schmerz. Einem Schmer verlor drei Personen schwer. Gestern. Der Lebensmittelhändler Schulte im Stadtteil Unterhaus hatte nach einem Schlachtfest zum Ausrauben bestimmten Schmer in einem Feld angelegt...

Von einem Polizeibeamten erschossen.

Deskau. In der vergangenen Nacht wurde der Waidnermeister Georga Jabel in einem Handbrennere von einem Kriminalbeamten ange-

schossen. Man brachte Jabel in schwererstem Zustande in das Kreiskrankenhaus...

Der „Anhaltische Anzeiger“ bemerkt dazu: Wir müssen uns aus polizeilichen Ermittlungsgründen heute auf die Feststellung dieses nachdenklichen beschränken...

Das Stadtparlament gegen einen sozialistischen Schulrat.

Beitrag. In der Stadtverordnetenversammlung richtete der Stadtverordnete Eubenes eine Anträge gegen den sozialdemokratischen Partei angehörigen Schulrat Benda...

Schwere Anklagen gegen die Thüringer Gasgesellschaft.

Satzung. Bei der Hausratsberatung wurde von dem Stadtverordneten Dittmer erklärt, beim Satzungsbesuch Gaswerk herkömmlichen Zustände, die nicht angezeigten werden könnten...

torradiebstahl in Verbindung steht, ist ausgereicht nicht auszureichen Der Regler Jabels verschwand. Er ist inhaftiert als ein Bekannter von Jabel ermittelt und festgenommen worden.

Das Stadtparlament hat mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß auf Betreiben des Herrn Schulrats Benda die Regierung in Merseburg, Abteilung für Schulwesen, ohne Grund die Stadt ausweisen will...

Waldern verlesen.

„Gut... jetzt verhebe ich. Es sind also rein persönliche, eigentlich mehr familiäre Momente...“

Waldern verlesen.

„Waldern verlesen.“ „Waldern verlesen.“ „Waldern verlesen.“

Aus Merseburg.

Bibi und Bobby.

Ein Geschwisterpaar aus dem Gutgericht. Endlich, endlich nach Bibi ist das notwendige Liebel hinzugekommen...

Der Bibi ist ja bekannt, viele elegante Gaittafel mit dem Saturnring, und seit Jahrzehnten eigentlich immer modern.

Im übrigen, Bobby hat noch eine andere gute Eigenschaft, als man mit einem Exemplar davon in einer nicht allzu adreichten Familie auskommen kann.

Regierungspräsident Grünher verläßt Merseburg.

Als Senatspräsident beim Preussischen Oberverwaltungsgericht.

Wie bekannt wird, ist Regierungspräsident Grünher zum Senatspräsidenten beim Preussischen Oberverwaltungsgericht ernannt worden.

Die Ernennung zum Senatspräsidenten, so ehrenvoll sie auch gedacht sein mag, bedeutet in der Praxis doch nicht mehr oder weniger, als daß Regierungspräsident Grünher die politische Bühne verläßt.

Das schöne Giti.

Eine der schönsten Mädchen des sommerlichen Jahres ist die Giti, die in der Verwandtschaft Handmann aber ist nicht so entzückt über sie wie der Naturfreund.

Die Vierteljahrsabrechnung der Stadt liegt vor.

Die Abrechnung für das vierte Vierteljahr der Stadt Merseburg (Januar 1929 bis Ende des Rechnungsjahres 1928) bringt in der Hauptsache folgende Ziffern:

Im ordentlichen Haushalt ist die Einnahme mit einem Betrag von 1.904.000 M. aus der Haushaltsrechnung mit 1.905.000 M. Es erweist sich somit eine Mehrausgabe von 91.000 M.

Wie schon einmal bei der Veröffentlichung eines früheren Vierteljahrsrechnungsbogens, können aus einer solchen Rechnungslegung keine abschließenden Urteile über das Wirtschaften einer Stadtgemeinde gefällt werden.

Trauertag im Dom. Am heutigen Abend 8 Uhr im Dom stattfindenden Trauertages werden am Eingang der Kirche den Besungen Lieder gesetzt ausgesandt werden.

Kampf der Lüge!

Profieffungsbund gegen die Kriegsschuldbehauptung.

Auf Anregung der Stadtverwaltung hatten sich die maßgebenden Vereinigungen unserer Stadt entschlossen, eine Profieffungsbund gegen die Kriegsschuldbehauptung zu veranstalten.

Schon kurz nach 10 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Granau-Dreher, das sich in starker Beleuchtung zur Verfügung gestellt hatte, leitete den Abend mit zwei, dem Charakter der Kundgebung sehr fein angelegten Musikstücken ein.

Dann ergriff Herr Superintendent R a n n das Wort: Herr Begehn das zehnjährige Gedächtnis des schmerzlichen Tages. Den Tag der Unterzeichnung des Versailles Vertrags.

Wir dürfen nicht Unreines auf diesem Festlichen halten lassen. Der Kriegsschuldparagraph gibt den Feindbündnissen alle Gewalt. Aber! Es geht nicht an, ein Volk massen es auf die Dauer nicht ertragen zu lassen.

Es geht ein Gerücht, daß die Gesellschaft ab geschlossen sei über die Geschlossenheit des Weltkrieges. Darüber muß ein ehrlicher Geschichtsschreiber die Abhelfen zuden.

So aber sind in Wirklichkeit die, die zum Krieges gehen haben? Man hat uns zum Wortwort ergriffen, daß wir gegen das Völkerverständnis gehandelt hätten.

In der Mantelnote des Vertrages ist dem deutschen Volke zum Vorwort gemacht worden, daß es seiner „Arbeitsfähigkeit“ wegen der Welt nicht so bleiben darf.

Die Zentralvorstand der Kriegsschuldbehauptung hat ebenfalls den Sinn der Affekt gegen die Kriegsschuldbehauptung mit der größten Entschlossenheit.

Der Zentralvorstand der Kriegsschuldbehauptung hat ebenfalls den Sinn der Affekt gegen die Kriegsschuldbehauptung mit der größten Entschlossenheit.

Im Spiegel der Presse.

Ueber die vorgeschlagene Stadteinrichtung schreibt das hallesche „Volksblatt“ u. a. Die Demokratie lehnen den Sozialismus ab, weil es ihnen der „Admiral“ Kopf und der bekannte Wajenge verboten hatten.

Die Demokratie lehnen den Sozialismus ab, weil es ihnen der „Admiral“ Kopf und der bekannte Wajenge verboten hatten. Dabei waren es führende Mitglieder der Demokratie, welche mit der Vertretung der Sozialdemokratie in Paris zusammenlag.

Nach Dresden und Bad Schandau.

Schon im vorigen Jahre veranstaltete die Reichsbahn eine Sonderzugfahrt nach Dresden und Bad Schandau, die sehr stark in Anspruch genommen war.

Die Reichsbahn eine Sonderzugfahrt nach Dresden und Bad Schandau, die sehr stark in Anspruch genommen war. Die Reichsbahn eine Sonderzugfahrt nach Dresden und Bad Schandau, die sehr stark in Anspruch genommen war.

Majen fallen.

In den letzten Tagen sind die erkrankten Bäume aus den Straßen entfernt worden. Am meisten ist die Pflanzstraße betroffen. Hier mußten fast die meisten Majen der Art zum Verschick werden.

Die schlechten Wegeverhältnisse im Westen der Stadt.

Am Mittwochabend veranfaßt am dem Entwurf ein vollbeladener Kohlswagen im Schlamm

Der Beamten-Wohnungsverein baut 60 Wohnungen.

Aus der Hauptversammlung.

Am Donnerstagabend hielt der Beamten-Wohnungsverein seine ordentliche Hauptversammlung ab. Zweiter Vorsitzender Herr Keller

Am Donnerstagabend hielt der Beamten-Wohnungsverein seine ordentliche Hauptversammlung ab. Zweiter Vorsitzender Herr Keller. In diesem Zusammenhang wurde der Beschäftigtenrat in Angriff zu nehmen.

Die Beschäftigtenrat in Angriff zu nehmen. In diesem Zusammenhang wurde der Beschäftigtenrat in Angriff zu nehmen.

Wie wollen wir dem Sonntag helfen?

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns: „Wahrhaftig, es ist so weit gekommen, daß ein Schultertag zum Schande des Sonntags

Ein Schultertag zum Schande des Sonntags. In diesem Zusammenhang wurde der Beschäftigtenrat in Angriff zu nehmen.

Bereine, Versammlungen usw.

Christlich-politische „Mädchenschaft“, sowie ein großes Beiratsprogramm.

„Mädchenschaft“, sowie ein großes Beiratsprogramm. Am Sonntag, 30. Juni, 15 Uhr, Gartenfest in der Colonie an der Nordstraße.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Internationaler Arbeitergruppe. Am Sonntag, 28. Juni, 10 Uhr, im kleinen „Garten“: Familienabend; Donnerstag: Nacht; Freitag: Singstunde.

Schauferler-Spezialisten.

Ein Erdbeerartenliebhaber. Eine unangenehme Ueberraschung erlebte an den beiden letzten Tagen der Inhaber eines Früchtegeschäftes an der Gölle.

Wettervorhersage.

Das Wetter war am Donnerstag etwas besser als im Mittwoch, aber es kamen immer noch Regenfälle vor, die zeitweise recht heftig waren.

Die Pfostenanweisung.

Die Pfostenanweisung. Am Montag, 1. Juli, von 10 bis 11.30 Uhr für Aufnahme, und am Dienstag, 2. Juli, von 14.30 bis 16.30 Uhr, für den Verkauf geöffnet.

Filmklub.

Binderstellen liegen aus. Die Seelen der Geborenen und Ungeborenen. Der Sohn des Industriemagnaten Augenberg

Die Düngung der Obstbäume mit Jauche im Sommer.

Von Dr. M. Weiß. (Mit 2 Abbildungen.)

Jauche steht auf dem Lande reichlich zur Verfügung. Verwendet man sie im norddeutschen Flachlande vorwiegend zur Düngung des Grünlandes, so wird sie in Süddeutschland, wo auch mehr Obstbau getrieben wird, mit Erfolg zur Düngung der Obstbäume benutzt. Jauche hat den Vorzug, als Flüssigkeit rasch in die Nähe

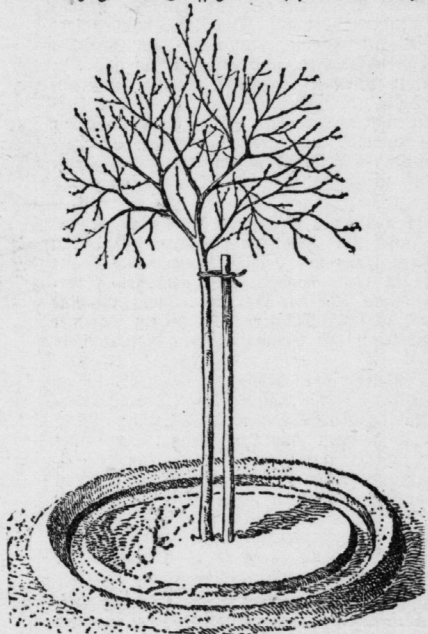


Abbildung 1. Düngungsgraben.

der Baumwurzeln zu gelangen und diesen Nährstoffe zuzuführen, hat aber den Nachteil, daß sie nur ein einseitiges Düngungsmittel ist. Sie enthält nämlich vorwiegend Stickstoff und Kali, ist aber arm an Phosphorsäure und Kalk. Das ist bei der Düngung mit Jauche zu beachten. Denn wer ausschließlich jahraus, jahrein seine Obstbäume und sonstigen Gartengewächse mit Jauche düngt, ernährt sie nur unvollkommen und darf sich dann über den geringen Ertrag nicht wundern. Dazu kommt weiterhin, daß durch zu reichliche ausschließliche Anwendung von Jauche der Boden in starkem Maße entkalkt, und zwar das Wachstum, aber nicht der Fruchtansatz gefördert wird. Weiterhin führt die große Flüssigkeitszufuhr zur Bildung eines lockeren, schwammigen Gewebes mit geringer Widerstandsfähigkeit gegen Kälte im Winter, gegen Krebs und Gummifluß. Wer Jauche im Obstgarten verwendet, der muß die fehlende Phosphorsäure durch ein Phosphat ersetzen. Geschieht es durch Thomasmehl, so darf es erst einige Wochen vor oder nach der Jauchung

gegeben werden, da sonst der Kalkgehalt des Thomasmehls den Stickstoff der Jauche austreiben würde. Da auch der Kaligehalt der Jauche nicht ausreicht, um den erheblichen Bedarf daran zu decken, muß auch Kali in irgendeiner Form beigegeben werden. Und fehlt es dem Boden an Kalk, so muß auch dieser noch, allerdings erst sehr viel später nach Beendigung der Ernte, verabfolgt werden. Die beste Zeit zur Obstbaumdüngung ist einmal die Zeit vor Beginn des Wachstums, etwa im Februar, und dann im Juni und Juli, weil in diesen beiden Monaten der Obstbau besonders große Nährstoffmengen zur Ausbildung der Früchte benötigt. Es wird daher einmal im Februar und dann zur Sommermitte mit Jauche und Kalk und Phosphorsäure gedüngt. Von Mitte August ab bis zum Laubfall sollte die Jauchezufuhr unterbleiben, da sonst die Bäume zu lange im Trieb bleiben und das Holz nicht genügend ausreift.

Um den Nährboden eines Baumes mit Düngstoffen zu versorgen, ist zunächst die Lockerung der Baumscheibe erforderlich, wobei allerdings jede stärkere Beschädigung der Wurzeln zu vermeiden ist. Sodann wirft man etwa 1 1/2 m vom Stamm einen Graben aus (Abb. 1), der vielleicht 30 cm breit und ebenso tief ist. Dieser Graben wird nun mit verdünnter Jauche gefüllt und so lange nachgegossen, bis der Untergrund völlig gesättigt ist. Nun wird die Grube mit Düngstoffen aller Art, z. B. Holzasche, Knochen, alten Lumpen, Komposterde u. a. m. angefüllt und all dieses mit Erde kammartig bedeckt. Bei außergewöhnlich großer Ausdehnung der Kronentraufe bringt man am Ende derselben rundherum noch einen zweiten Düngungsgraben an (Abbildung 2). Wo Jauche keine Verwendung findet, werden sämtliche Nährstoffe in der Form von künstlichen Düngemitteln gegeben oder die Kronentraufe mit Stalldünger versehen.

Bei größeren Baumpflanzungen kann auch mit dem Pfluge eine Furche gezogen werden. Man versuche noch in diesem Sommer während des Juni und Juli die Jauchedüngung unter Zusatz von Phosphorsäure und Kalk, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Sollte der Boden von Natur aus oder infolge jahrelang durchgeführter Jauchungen kalkarm sein, dann ist nach Beendigung der Obsternte im Spätherbst zur

Stärkung des Bodens zu schreiten. Denn nur dann, wenn alle Nährstoffe, in erster Linie aber Kalk, im Boden in genügender Menge vorhanden sind, darf auf die Dauer auf Höchstträge eines gefunden, haltbaren Obstes gerechnet werden.

Ein einheitliches Kerbsystem für schwarzhohrige Schweine.

Von Dr. Bowa.

(Mit Abbildung auf der zweiten Seite.)

Die Kennzeichnung weißhohriger Schweine kann im großen und ganzen als gelöst betrachtet werden. Das Tätowieren mit Nummern ist hier das gebräuchlichste, soweit es sich um Zuchttiere handelt. Im Mastfall wird hier und da das Einziehen von Ohrmarken eine Ergänzung darstellen.

Schwieriger liegen die Verhältnisse bei der Kennzeichnung schwarzhohriger Schweine, also in der Hauptsache den Berkshire und Cornwall. Eine Tätowierung ist zur Zeit noch unmöglich, da es keine Farbe gibt, die ein einigermaßen befriedigendes Ablefen der eintätowierten Nummer ermöglicht. Das Einziehen von Ohrmarken hat nur für die Kennzeichnung auf kürzere Zeit (Mastschweine!) Anspruch auf Bedeutung, denn zumal beim Weidegang gehen Ohrmarken leicht verloren, und es ist doch eine unausführbare Kennzeichnung für die ganze Lebenszeit des

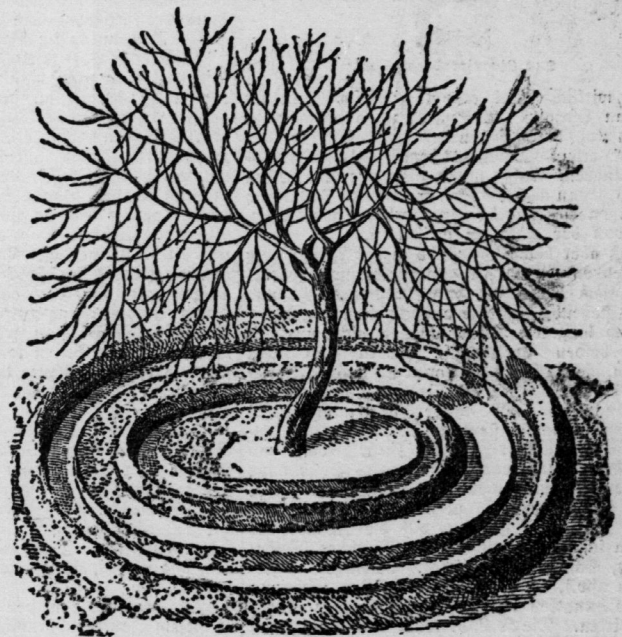


Abbildung 2. Doppelter Düngungsgraben.

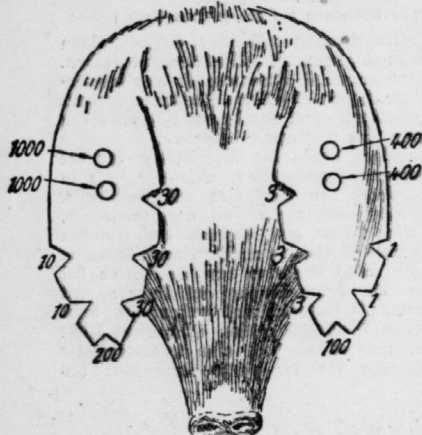
Schweines anzuführen. So bleibt hier nur die Kennzeichnung durch Kerben. Der Hauptnachteil des Kerbens ist unbefreitbar ein Verunfalten der Ohren des Tieres. Aber: in der Not frist der Teufel fliegen, heißt es.

Infolgedessen ist die Kerbung bei den schwarzhohrigen Schweinen immer mehr in Gebrauch gekommen. Leider ist, wie immer bei irgendwelchen Neuerungsführungen, nicht von vornherein ein ein-



heilbar. Die Schlüssel benutzt worden. Jeder, der sich damit beschäftigt, esand sein Privat-
 dem Fremden unmöglich und somit auch einen
 Hauptzweck des Kerbens, eine genaue Identifi-
 kierung der einzelnen Tiere beim Verkauf,
 Wahrung zu machen.

Aus diesen Erwägungen ragen zunächst die
 beiden Kerbverbände für die Züchtung der
 Socrowall bzw. Verhireschweine daran, für ihre
 Tiere ein einheitliches System anzuarbeiten und in
 Anwendung zu bringen. Leider war es nicht von
 vornherein das gleiche, wenn sie auch starke Über-
 einstimmungen aufwiesen. Die gleichen Kerbe
 waren für die Einer und Zehner, für die Zahlen
 100 und 200 vorgegeben. Abweichend hiervon
 wurden größere Zahlen bei den Verhires durch
 Buchen, bei den Cornwalls durch Kerben an-
 gemerkt. Bedingt waren diese Abweichungen durch
 die verschiedenartige Gestaltung der Ohren beider
 Rassen. Die großen Schlapphoren der Cornwalls
 ließen einen Unterschied zwischen Kerben an der
 Ohrspitze und an der Ohrwurzel wohl machen. Die
 Ohrspitze war für die Einer und Zehner, die Ohr-
 wurzel für die Hundert und Tausender vor-
 gegeben. Die kleinen Schlapphoren der Verhires
 reichten hierzu nicht aus; denn ging man, um



Das Einheits-Kerb-system.

einen wirklich leicht erkennbaren Zwischenraum
 zwischen Ohrspitze und -wurzel zu haben, bis nahe
 an den Kopf heran, so wurde beim Kerben der Ohr-
 knorpel verletzt und ließ sich dem Steh- ein Schlap-
 phor entstehen. Daher mußte man hier zum Loch
 greifen, wenn auch die Gefahr, daß das Loch durch
 Austreten hier und da zum Verb werden könnte,
 nicht von der Hand zu weisen ist.

Daß aber beide Verbände in der Anwendung
 der gleichen Systeme sich nahegekommen waren,
 zeigte, daß hierin die brauchbarsten erfasst und
 abseits stehende Systeme ausgeschaltet waren.

Nach längeren Verhandlungen nicht nur mit
 diesen beiden Verbänden, sondern auch allen
 übrigen, die die Zucht der Cornwall- und Verhires-
 rasse fördern, konnte die Vereinigung Deutscher
 Schweinezüchter und -mäster alle interessierten
 Parteien auf das System der Deutschen Verhires-
 Kerbverbände einigen (siehe Abb.) und
 dann der D.L.G. vorschlagen, dieses System für
 die Kennzeichnung der Ausstellungstiere dieser
 beiden Rassen ebenfalls zu fordern. Die D.L.G.
 wurde gleichzeitig gebeten, auf die Züchter der
 übrigen schwarzohrigen Rassen (Deutsches Weide-
 schwein, Schwäbisch-Hallisches, Waldinger Tiger-
 schwein usw.), bei denen heute die Kennzeichnung
 durch Ohrmarken vorherrscht, im gleichen Sinne
 einzuwirken. Die D.L.G. teilte darauf mit, daß
 für die Verhireschweine ein dahinlautender Be-
 schluß bereits angenommen sei und über den
 Antrag der Vereinigung Deutscher Schweine-
 züchter und -mäster auf der Herbsttagung 1929
 verhandelt werden wird.

Alles in allem ist also damit zu rechnen, daß
 über kurz oder lang der vorgeschlagene Schlüssel
 durchgängig zur Einführung gelangen wird. Es
 bleibt also im Interesse unserer künftigen Züchter
 liegen, sich hierauf einzustellen. Wie überall, so
 wird auch hier die sogenannte Normung nicht einzu-
 schalten sein, was auch bestimmt nicht zu bedauern ist.

Stare im Kirschbaum.

Von Dr. Karl Mansfeld,
 erster Beamter der Staatlich anerkannten Versuch- und
 Musterstation für Vogelschutz
 von Dr. h. c. Freiherrn v. Berlepsch,
 Seebach, Kr. Langensalza.

Wir nähern uns der Kirschreise, der einzigen
 Zeit im Jahr, in der wir unsern sonst so be-
 liebten Star einmal von seiner schlechten Seite
 kennenlernen. Gewiß, der eifrige Naturschützer
 möchte seinen Freund auch hierbei in Schutz
 nehmen, und so hört man denn öfter die gut-
 gemeinte Bitte: Gönn doch den Staren die paar
 Kirschen, sie machen ja diesen Schaden durch
 ihren Nutzen vielfach wieder gut! Für den Obst-
 züchter, der doch schließlich von seinen Bäumen
 auch eine Einnahme haben will, bedeuten aber
 die paar Kirschen mitunter einen ganz empfind-
 lichen Verlust. So eine zahlreiche Starengesell-
 schaft kann doch einen ungläublichen Appetit
 entwickeln, ganz abgesehen von den vielen
 Früchten, die nur angegriffen oder herunter-
 geschlagen werden.

Im letzten Sommer hatte man wegen dieses
 Schadens sogar gefordert, die Stare durch Ab-
 schuß in einer ganzen Provinz erheblich zu ver-
 mindern. Das heißt nun allerdings auch wieder,
 einseitig stark übertreiben. Wir dürfen doch nicht
 vergessen, daß Landwirtschaft und Gemüsegärtnerei
 den Star als Vertilger vieler Schäd-
 linge (Engerlinge, Drahtwürmer, Nachtschnecken,
 Gammaente, Kohlflöhe, Wiesenschnecke usw.) gar
 nicht hoch genug einschätzen können. Man muß
 also versuchen, beiden Tieren gerecht zu werden.

Ur und für sich bekommt der Obstzüchter von
 der Polizeibehörde ja die Erlaubnis, Stare ab-
 zuschießen, wenn sie ihm Schaden tun. Damit
 ist ihm aber meistens nicht geholfen, denn nur
 zu oft ist eine dauernde Beaufsichtigung der An-
 lagen gar nicht möglich. Deshalb hat man schon
 lange Zeit auf andere Abhilfe gefonnen: Vogel-
 scheuchen werden in allen möglichen Formen am
 Baum befestigt. Besonders häufig sieht man
 Holzkreuze mit Rind und Gut, hängende Spiegel-
 scherben, auch bunte Lappen. Trotzdem muß
 man nur zu halb beobachten, daß die Vögel un-
 bekümmert um die Scheuchen ihr Verdünnungs-
 handwerk fortsetzen: Sie haben sich an die fremd-
 artige Erscheinung im Baum gewöhnt.

Soll eine Vogelscheuche wirklich ihren Zweck
 erfüllen, dann muß man diese Gewöhnung ver-
 meiden. Gelegentlich unserer Vogelschutzlehre-
 gänge wurde von Obstzüchtern dazu mehrfach
 empfohlen, den Platz der Scheuchen täglich einmal
 zu wechseln. Das läßt sich am bequemsten so
 machen, daß man sie an einer langen Stange
 befestigt in den Baum stellt und dann einfach
 jeden Tag der Stange einen anderen Platz gibt.
 Als sehr wirksame Abschreckungsmittel haben sich
 mit Stroh ausgestopfte Kragenfelle — evtl. auch
 Hasen- oder Kaninchenbälge — und schwebend
 aufgehängte Sperber oder Habichte bewährt.
 Einen einfachen gut wirkenden Ersatz für diese
 Raubbälge erhält man, wenn man in eine Star-
 toffel nach drei Seiten lange bunte Fühlerfedern
 steckt, so daß das Ganze den Eindruck von aus-
 gebreiteten Flügeln und Schwanz eines großen
 Vogels macht.

Von anderer Seite wurde ein vollkommener
 Schutz der Kirschen dadurch erzielt, daß an einer
 Stange über jeden Baum ein — Salzhering be-
 festigt wurde; in diesem Fall war nicht einmal
 ein Platzwechsel nötig. In einer Obstpflanzung
 am Bodensee gelang schließlich die Abwehr der
 Stare dadurch, daß ein Lautsprecher den ganzen
 Tag das abwechselungsreiche Rundfunkprogramm
 ertönen ließ.

Wir wollen die meisten der angeführten Mittel
 in diesem Jahre in benachbarten Kirschplantagen
 selbst ausprobieren. Um aber die Versuchung auf
 eine recht breite Grundlage zu stellen, rufen
 wir alle Obstzüchter, denen ja an der Lösung
 der Frage am meisten gelegen sein muß, zur
 Mitarbeit auf. Es kommt darauf an, daß die
 Probe unter den verschiedensten Verhältnissen mit
 allen oder doch wenigstens mit einem dieser
 Reizept ange stellt wird. Wer allerdings den
 Versuch mit dem täglichen Platzwechsel (das er-
 scheint der aussichtsreichste) abnimmt, der darf
 selbstverständlich das Umstellen der Stange
 niemals vergessen. Es kommt doch aber meistens

nur eine Zeit von 8 oder 14 Tagen in Frage, in
 der die Kirschen reifen, und zudem wird vielfach
 sowieso eine gewisse Bewachung der Diebstahle
 wegen nötig sein, so daß die Arbeitsbelastung
 nicht sehr ins Gewicht fällt.

Auch Besitzer einzelner Kirschbäume, Schreber-
 gärtner usw. können sich beteiligen. Wirklichen
 Wert haben aber nur bis ins kleinste sorgfältig
 durchgeführte Versuche, über die wir Bericht an
 die Station erbitten. Kurze Anschrift: Vogelschutz,
 Seebach, Kr. Langensalza. Also auf zur Tat zum
 Besten unseres lieben Starmages und zum Besten
 unserer notleidenden deutschen Landwirtschaft!

Neues aus Stall und Hof.

Rühe, die nicht aufnehmen, sind Schmerz-
 kinder der Landwirtschaft. Meistens haben
 solche Tiere erkrankte Eierstöcke, so daß sie
 nicht aufnehmen können. Im Stall und auf
 der Weide brüllen sie dauernd. Da sie ständig
 rindern, belästigen sie weiter alle anderen
 Tiere, besonders auf der Weide, werden oft
 bössartig und sind auch schlechte Futterverwerter.
 Der Besitzer solcher Brüllerkühe kann zu allem
 Uebel die Tiere nur schlecht verkaufen und
 sie bringen meistens nur wenig Geld. Das
 beste Mittel ist daher, einen Tierarzt mit der
 Kastration der Brüllertiere zu beauftragen.
 Durch eine verhältnismäßig einfache Operation
 werden die Eierstöcke entfernt, und das krank-
 hafte Rindern hört auf. Die Tiere werden jetzt
 gute Masttiere, die Qualität des Fleisches
 nimmt gleichfalls zu, und es zeigt sich auch eine
 gesteigerte Milchergiebigkeit. Ferner sind auf
 der Weide die Brüllerkühe ruhig und be-
 lästigen nicht noch andere Kühe. Es kann daher
 jedem Landwirt nur geraten werden, bei der-
 artig kranken Kühen umgehend einen Tierarzt
 zu Rate zu ziehen und die Tiere kastrieren zu
 lassen. R.

Gras und jedes Grünfutter ist ein ausgezeich-
 netes Futter für Zuchtstiere aller Art. Man
 gebe ihnen soviel wie möglich davon. Für Mast-
 schweine ist Gras dagegen nicht hoch genug ver-
 daulich. Man gebe zur Appetitanregung nur eine
 Handvoll zu jeder Mahlzeit. In diesem Sommer
 ist Schnellmast mit hochverdaulichen Futtermitteln
 geboten. Dr. L.

Zur Pflege der Zähne bei Hunden ist es
 erforderlich, daß die Zähne Arbeit haben. Hier-
 für kommen Kalbsknochen in Betracht. Man
 füttere auch sonst nicht zu weich. So findet
 man nämlich, daß Hundehalter, die 3. B.
 fertige Hundekuchen füttern, dieses Futter schon
 lange vorher einweichen. Das sollte man unter-
 lassen, denn einen Widerstand muß der Kudeh
 den Zähnen noch bieten; man füttert ihm am
 besten trocken, dann dient er in hohem Maße
 der Zahnpflege. Kf.

Knochenweiche bei unserem Hausgeflügel.
 Diese Krankheit ist meistens die Folge einer
 einseitigen, kalkarmen Fütterung und tritt be-
 sonders beim Jungegeflügel auf. Bei schweren
 Rassen ist die Knochenweiche häufiger als bei
 den mittleren und leichteren Tieren. Es ist
 leicht erklärlich, daß gerade das Jungegeflügel
 am leichtesten darunter leidet, denn das junge,
 wachsende Tier gebraucht viele Stoffe zum
 Aufbau seines Körpers. Wenn nun gerade die
 wichtigsten Aufbaustoffe, die Kalksalze, fehlen,
 so wird die Entwicklung gehemmt, die Knochen
 sind nicht stark genug, einen schweren Körper
 zu tragen. Deshalb tritt auch besonders bei
 schweren Tieren die Beinchwäche auf. Man
 soll nie ein einseitiges Futter reichen, sondern
 stets für möglichst abwechslungsreiches, nährstoff-
 reiches Futter sorgen. Machen sich Anzeichen
 von Beinchwäche bemerkbar (bei älteren Tieren
 ist die Beinchwäche häufig eine Folgeerscheinung
 der Tuberkulose, diese sind dann aber meistens
 stark abgemagert, was bei der Knochenweiche
 nicht der Fall ist), dann gebe man den Tieren
 ein gutes, kalkhaltiges Futter. Auch gebe
 man Knochenmehl, Fischmehl oder kleine,
 gekochte Fische. Lebertran, den man dem Weich-
 futter zusetzt, tut ebenfalls gute Dienste. Am
 wichtigsten aber ist es, daß man immer für den
 nötigen Nährstoffgehalt des Futters sorgt, das
 kann man leicht, wenn man dem Weichfutter
 künstliche Mineralsalze beimengt. er.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Das Lagern des Getreides und dessen Vorbeuge. Sobald das Getreide zum Schoppen kommt, droht ihm vielfach die Gefahr des Lagerens. Schuld an dieser Erscheinung trägt in den weitaus meisten Fällen der Landwirt selbst. Meistens hat er zu dicht gesät. Aus Mangel kann die einzelne Pflanze dann nur dünne, wenig lagerfeste Halme bilden. Kommen dann Sturm und Regen, dann knicken sie um, brechen unter der Last zusammen. Aber auch falsche, besonders zu einseitige Stickstoffdüngung verursacht Lager. Es wird beim Getreide vielfach noch zu stark in den Salpeter- oder Ammoniumsulfat gegriffen und dabei zu wenig an die Nährstoffe zur Ausbildung der Körner gedacht. Zur Bildung einer reichen Körnerernte ist aber neben dem erforderlichen Stickstoff und Kali in erster Linie Phosphorsäure erforderlich. Man wird in den meisten Fällen zu demjenigen Phosphorsäuredüngemittel seine Zuflucht nehmen, das einmal für alle Böden sich eignet und zum andern die Phosphorsäure in wirksamer Form bei billigem Preise enthält. Sollte der Landwirt etwa zuviel Stickstoff gegeben haben und deshalb Lagergetreide befürchten, kann er dem Unheil durch eine stärkere Phosphorsäure- und auch Kaligabe wieder vorbeugen. Man hat festgestellt, daß beim Getreide die Zellwände bei der Stickstoffdüngung nur eine ganz geringe Verdickung aufweisen. Bei Phosphorsäure- und Kalidüngung aber trat eine ganz auffallende Verstärkung sämtlicher Zellwände ein. Das ist natürlich gleichbedeutend mit Lagerfestigkeit. Man wird dem Lagern dann weiterhin noch durch Auswahl lagerfester Sorten vorbeugen. So kann als ein Beispiel einer größeren Widerstandsfähigkeit gegen das Lagern der Dickkopf-Weizen angeführt werden. Die Pflanzenzüchtung hat auf diesem Gebiete noch ein weites Feld. Schließlich, wenn die Zeit des Schöpfens herangenaht, und es damit zur Anwendung von Düngemitteln vielfach zu spät geworden ist, gibt es noch ein einfaches Mittel, um dem Lagern noch in letzter Stunde vorzubeugen. Es besteht im Waschen des Getreides mittels einfacher Blattwalzen. Es darf aber nur dann ausgeführt werden, wenn die Ähre noch vollständig im Halme steckt, also noch nicht zu sehen ist. Man sollte meinen, daß infolge des Waschens das Getreide erst reifet lagert und an den Boden gedrückt wird. Das ist richtig, aber nur vorübergehend der Fall. An der Knüpfungstelle des ungewaschenen Halmes bildet sich nämlich ein Knoten. Der unterste Halmtel verbleibt sich erheblich und richtet sich dicht oberhalb des Knotens wieder empor. Das Lagern ist beseitigt. Wer es nicht glaubt, probiere es einmal zunächst im kleinen. Ich habe einmal 65 cm langen Roggen, der sehr dicht stand und zu lagern drohte, mit schweren Blattwalzen niedergedrückt, so daß die Halme vollständig auf dem Boden lagen. Er richtete sich aber vollständig wieder auf und befriedigte im Ertrage vollauf. S.

Wenn Inkarnatkele geschnitten werden sollte. Der Inkarnatkele, der oft an Stelle des ausgeinterten oder lückig stehenden Rotklee angebaut wird, muß zu ganz bestimmter Zeit, nämlich schon bei Beginn der Blüte, geschnitten werden. Würde er später gemäht werden, erhebt man nicht nur ein verholztes, nährstoffarmes, sondern sogar ein geradezu gefährliches gesundheitschädliches Futter. Die langen Haare, die an den Samendrüssen, den Reichblättern, sich befinden, ballen sich nämlich leicht im Magen zu runden, unverdaulichen Klumpen zusammen. Sie belästigen die Tiere auf das höchste und geben zu Magenkrankungen Veranlassung, die durchaus nicht leicht zu nehmen sind und deren Ursache nicht immer erkannt wird. Diese Filzballen können derartig groß werden, daß sie den Tod der Tiere herbeiführen. Viel von den haarigen Samenhüllen bleibt auch am Saumen und zwischen den Zähnen haften und gibt dann Veranlassung, daß die Tiere weitere Futteraufnahme verweigern, weil das Innere des Mauls dann stark entzündet ist. Inkarnatkele sollte demnach strengstens zu Beginn der Blüte geschnitten werden, was dann nicht verfüttert werden kann, wird mit Hilfe von Kleerentern getrocknet

oder eingesäuert. Herrscht im Sommer feuchte Witterung, dann ist dieser Klee überdies oft in hohem Grade von Meltau befallen. Er muß dann sofort gemäht werden. Hat man den Inkarnatkele im Herbst gesät, dann fällt sein Schnitt meistens zwei Wochen vor dem Rotklee schnitt, bei der Frühjahrsansaat hingegen etwas nach dem Rotklee schnitt. S.

Die Stachelbeere braucht, wie alle Beerenfrüchler, nach Aberntung der Früchte eine Pflege, die bereits der neuen Ernte vorarbeiten muß, die uns ja auch wieder viele und große Beeren liefern soll. Man schneidet alle Nebenzweige ab und schützt den Strauch vor zu großer Trockenheit, indem man ihn rundum mit verrottetem Mist am Boden über den Wurzeln bedeckt. M.

Mangold. Im Haus- oder Schrebergarten muß jeder freie oder freierwende Platz möglichst gut ausgenutzt werden. Darum ist jedes abgeerntete Beet sofort nach dem Umstechen und Herrichten wieder mit irgendeinem Gemüse zu besetzen. Sehr zu empfehlen ist zu diesem Zwecke der Mangold, ein sehr ergiebiges, dem Spinat ähnliches Gemüse, das von vielen sogar lieber gegessen wird als dieser, weil es herzhafter im Geschmacke ist. Er verlangt einen guten, aber nicht frisch gedüngten Boden und kann vorteilhaft auf abgeernteten Salat- oder Erbsenbeeten auch im Sommer noch zur Aussaat kommen. Man lege die Samen ja nicht zu tief (etwa 1 cm) in einem Abstände von 20 cm. Die Körner gehen bald auf, wenn bei Regenmangel das Beet feuchtgehalten wird, und die Pflanzen entwickeln sich rasch und üppig. Beim Abernten muß das Herzblatt stehenbleiben, man schneidet also nur die äußeren Blätter ab, die immer wieder nachwachsen und im Spätherbste reichlich Gemüse liefern. Ist der Winter nicht gar zu kalt und lang andauernd, dann erhält sich das Mangoldbeet auch während desselben gut, wenn man es mit Tannenreisig und Laub gegen den Frost bedeckt. Zeitig im Frühjahr bei einigermaßen gutem Wetter treiben die Pflanzen schön an und man hat schon sehr bald ein ebenso gesundes als wohlschmeckendes Gemüse. Wer Mangold noch nicht kennt, dem sei gesagt, daß diese Pflanze zwei Gerichte abgibt, und zwar das Grüne der Blätter, ein ganz dem Spinat ähnliches und wie dieser zubereitetes Gemüse, während die fleischigen Stiele entfädelt und geröstet wie Spargel oder Schwarzwurzel gekocht werden und ein ganz vorzügliches, feines Gericht liefern. — Will man Mangold nicht wie oben geschildert als Nachfrucht bauen, dann legt man bereits Mitte April die Samen und hat dann einige Wochen später den Ertrag. M.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Haus- und Küchenschürzen tadellos zu stärken. Es ist eine altbekannte Sache, daß gestärkte Schürzen länger schön und sauber bleiben als ungestärkte. Will man aber, gerade bei bunten Schürzen, die leicht auftretenden häßlichen Stärkeflecke vermeiden, so lasse man die gewaschenen Schürzen erst wieder vollkommen trocknen, ehe man ans Stärken geht. Man verwendet nun recht dünne, rohe Stärke, wodurch die Schürzen schön und gleichmäßig steif werden. M.

Spinat mit Eiertuchen. 1 kg Spinat wird in Salzwasser fünf Minuten gekocht, ausgedrückt und gewiegt. Man dampft ihn dann ganz kurz mit Butter, Salz, etwas Mustatuz, feingewiegtem Dill und Schnittlauch sowie einigen Küffeln süßer Sahne durch und vermischt ihn zuletzt mit einigen Küffeln geriebener Semmel. Drei Eiertuchen, die nicht zu dick sein dürfen, bädt man inzwischen auf bekannte Weise, auch wiegt man Reste von gekochtem Schinken oder Pöfelfleisch grüßlich. Man legt einen Eiertuch auf eine runde, feuerfeste, heiße Schüssel, breitet eine Schicht Spinat darüber, streut auf letzterem von dem geschakten Fleisch und legt den zweiten Eiertuch darüber, den man ebenso belegt wie den ersten. Der dritte Eiertuch bildet den Deckel, er wird mit etwas geräucherter Butter beträufelt und mit geriebenem Käse bestreut. Dann stellt man das Gericht in den heißen

Ofen, damit es durch und durch heiß wird, und reicht Blattsalat dazu. Frau A. in L.

Hammelfleisch mit Steinpilzen. 1 kg Hammelfleisch vom Bug wird in Würfel geschnitten und in heißes Wasser gegeben, in dem man Wurzelwerk, Zwiebel, Pfefferkörner, eine Gewürznelke und ein Lorbeerblatt gekocht hat. Man gibt das nötige Salz dazu und kocht das Fleisch weich. Aus 75 g Mehl und 80 g Fett macht man eine helle Einbrenne, die man mit der Hammelbrühe löst. Das Fleisch, das man aus der Brühe genommen hat, wird in die Tunke gegeben. 625 g Steinpilze hat man gepuzt, in Scheiben geschnitten, gewaschen, gesalzen und in heißem Fett weich geschmort. Man gibt sie zu dem Fleisch in die Tunke, pfeffert noch ein wenig, schmeckt ab und richtet alles in heißer Schüssel an. Frau A. in L.

Spargelpudding. 500 g rohes Kalbfleisch wird durch die Fleischmaschine getrieben und dann ein fester Kloß aus 40 g Butter und 50 g Mehl und einem viertel Liter Fleischbrühe abgekocht, der durch ein Sieb getrieben und mit dem Fleisch vermengt wird. 40 g Butter rührt man weich, gibt etwas feingebackte Zwiebel, fünf Küffeln dicke, süße Sahne, drei Küffeln, 50 g geriebenen Parmesankäse, etwas feinen Pfeffer und dreiviertel Liter abgekochte Spargelstücke sowie die Fleischmasse dazu, zieht zuletzt behutsam den Schnee der drei Eiweiß durch, füllt alles in eine vorgeschaltete Puddingform und kocht den Pudding 60 Minuten. Er wird gestürzt und mit brauner Tunke geriecht, zu deren Bereitung man von dem Spargelwasser gebraucht, in dem man einen Maggi-Bouillonwürfel auflöst. Frau A. in L.

Bienenzucht.

Die Honigschleuder sollte einen geräuschlosen Gang haben. Die gefüllten Waben sollten stockwarm in die Schleuder kommen, damit das Ausschleudern mühelos vor sich geht. Bei der Honigernte muß selbstverständlich die peinlichste Sauberkeit herrschen. Bei Beachtung dieser Regel wird meist eine besondere Klärung, wozu noch mit künstlicher Erwärmung des Honigs, nicht nötig sein. Geschmackvolle Ausstattung und Sauberkeit der Gefäße erhöhen die Appetitlichkeit und ziehen die Käufer an. In Verbindung mit dem Einheitsglas und Verschlussreifen des Deutschen Imkerbundes wickelt man die Gläser dem Käufer auch in die bekannten „Honigvergettel“. M.

Neue Bücher.

Forstmeister W. Bieger: Die deutsche Jagdwirtschaft, Entwicklung, Umfang und volkswirtschaftliche Bedeutung. Verlag S. Neumann, Neudamm, Bez. Pfo. Preis broschiert 5 RM, gebunden 6 RM.

Die Jagd ist wohl eins der unstrittensten Wirtschaftsbereiche. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung spricht der Jagd und ihrer Ausübung das Recht des Bestehens überhaupt ab, ein weiterer großer Teil bezeichnet sie mit dem Ausdruck „Vergnügen“, natürlich für einen kleinen wohlhabenden Kreis. Es ist nun unter solchen Verhältnissen außerordentlich schwer, dem nicht Interessierten, d. h. dem, der nicht selbst jagt, die große wirtschaftliche Bedeutung des Betriebes mit allen seinen damit verbundenen Industrien vor Augen zu führen. Der Verfasser hat sich der Arbeit unterzogen. Sie ist viel größer, als die 132 Seiten vermuten lassen, denn sie bringt umfangreichstes statistisches Material mühsam zusammengetragen und verarbeitet. Das Endresultat ist, daß im Deutschen Reich etwa 45 000 000 RM Reintrag aus der Jagd zu verzeichnen sind, daß nach der Zahl der ausgegebenen Jagdscheine über 300 000 Jäger die Jagd ausüben und daß an Steuern und Abgaben 10 500 000 RM aufgebracht werden müssen, ferner daß der Umsatz der Jagdindustrie, an Gehältern, für Literatur, Hundezucht und anderes 103 754 395 Reichsmark beträgt. Das ist doch wohl ein Betrieb von volkswirtschaftlicher Bedeutung, der Aufmerksamkeit und Förderung verdient. Das Buch ist aber auch allen Jagdvorstehern und Gemeindevorständen zu empfehlen, es enthält vieles Wissenswerte, auf das einzugehen hier kein Raum ist. Dem Volkswirt dürfte es ein unentbehrlicher Wegweiser sein. Schwabe.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller beider unseres Blattes ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorzeichen erliefert worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ein dreijähriger Wallach hat Würmer. Die angewandten Mittel haben nicht oder nur wenig geholfen. Nach der Aufnahme von kaltem Wasser, nach Roggenschrot und Kartoffeln bekommt er Durchfall. Was kann ich dagegen tun? F. S. in F.

Antwort: Geben Sie dem Wallach das sehr wirksame „Equivermon“ aufs Futter, das Sie durch Ihren Tierarzt beziehen können. Das Mittel wird von den Tieren gern genommen. Nach Abgang der Würmer wird sich der Magendarmkatarrh dann schon von selbst bessern. Vet.

Frage Nr. 2. Einige Kälber wurden, als sie acht Tage alt waren, lahm und hatten geschwollene Kiefer. Die Fütterung bestand in den ersten acht Tagen aus drei bis vier Liter Milch. Frechluft war gering und die Kälber gehen nach und nach ein. Was kann man zur Bekämpfung des Uebels tun? M. N. in St. M.

Antwort: Die Krankheitserscheinungen sind als Lähme der Kälber anzusprechen. Die Lähme ist eine in den ersten Lebenstagen auftretende bakterielle Infektion, die vom Nabel ausgeht, oder aber auch, wie scheinbar im vorliegenden Falle, auf dem Fütterungswege entsteht. In diesem Falle werden die Krankheits-erreger mit der Milch oder von der Streu aus aufgenommen. Für die Bekämpfung der Krankheit ist äußerste Sauberkeit im Stall und einwandfreie Beschaffenheit der Milch Vorbedingung. Vorbeugend kann den Muttertieren im Futter Chinocarbon gegeben werden, das mit der Milch ausgeschieden wird und auf diese Weise eine innere Desinfektion der Kälber bewirkt. Die Schwellungen sind mit desinfizierenden Umschlägen (essigsäure Tonerde) zu behandeln. Dr. L.

Frage Nr. 3. Vor einiger Zeit lieferte ich an den Schlächter einige fetze Ferkel im Gewichtsdurchschnitt von 90 kg. Das Fleisch der Tiere sah, als sie geschlachtet waren, weißlich aus. Der Schlächter erklärte dies damit, daß die Ferkel durchweg alle zu naß gewesen wären, das Fleisch wäre auch nicht trocken geworden. Bitte um Aufklärung, woran dies liegen kann. Ist die Masse vielleicht daran schuld? An der Fütterung kann es doch nicht gelegen haben, denn die Tiere haben sehr schnell zugenommen. Das Futtermischungs folgendermaßen bis zum Gewicht von 50 kg: 50 kg Mehl, 2,5 kg Fischmehl, 2,5 kg Fleischmehl und 1 kg Trockenhefe; bis 75 kg Gewicht zu je 50 kg Mehl 2 kg Fisch- und 2 kg Fleischmehl, ferner 1 kg Trockenhefe; bis 90 kg 1,5 kg Fisch- und 1,5 kg Fleischmehl und keine Trockenhefe. S. in L.

Antwort: Es ist bekannt, daß Geschwister-tiere trotz gleicher Fütterung eine verschiedene Fleischbeschaffenheit und Fleischfarbe aufweisen. Das sind eben individuelle Eigenschaften der Tiere, doch kann es manchmal auch ein Rassenmerkmal sein. Untersuchungen über den Einfluß der Fütterung auf Fleischfarbe und Beschaffenheit liegen noch nicht vor; man sagt, daß bei heller Fleischfarbe sich auch eine feuchte Fleischbeschaffenheit zeigt, ferner, je jünger die Schweine sind, desto zarter und fleischer, somit auch wasserreicher. Schnellmaturschweine eignen sich daher auch nicht zur Dauerware, die ein trockenes und dunkelrotes Fleisch erfordert. Ihre Futterzusammenstellung ist richtig, es empfiehlt sich aber, der kleinsten Gruppe etwas mehr Eiweißfutter zu geben. A.

Frage Nr. 4. Eine trächtige Ziege gab bis zum Lammen stets reichlich Milch, nach dem

Lammen ist aber keine Milch mehr vorhanden. Worin beruht diese Erscheinung, und wie kann dieselbe abgestellt werden? F. H. in L.

Antwort: Aus Ihrer Frage können wir entnehmen, daß Ihre Ziege bis zum Lammen durchgemolken wurde und reichlich Milch gab. Das Durchmelken ist für tragende Tiere kein erwünschter Zustand, da hierdurch die Körperkräfte zu sehr in Anspruch genommen werden und eine Aufzehrung der für die Milchergiebigkeit nach dem Lammen erwünschten Reservestoffe im Körper erfolgt. Wir möchten Ihnen empfehlen, darauf zu sehen, daß Sie Ihre Ziege vor dem Lammen zum Trockenstehen bringen, und zwar mindestens vier Wochen. Sodann hat eine kräftige, aber nicht mastige Fütterung zu erfolgen, so daß Reservestoffe für die Milchbildung im Körper angehäuft werden. Bei dieser Vorbereitung wird sich reichlicher Milchtrag nach dem Lammen einstellen. Dieser ist durch zweimäßige Fütterung und gutes Melken weiter zu fördern. Sollte zunächst der Milchtrag gering sein, so ist das Euter häufig am Tage einer gründlichen Massage zu unterziehen. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Meinen Hühnern gehen seit einiger Zeit die Federn am Hals und auf dem Kopfe aus. Die betreffenden Stellen werden kahl, und die Haut ist stark gerötet. Manchmal wachsen kleine Federn nach, eine vollständige Befiederung aber erfolgt nicht. Ist die Krankheit heilbar und was muß ich dagegen tun? F. L. in F.

Antwort: Ihre Hühner leiden allem Anschein nach an Federmilben. Sorgen Sie dafür, daß peinlichste Sauberkeit im Stall herrscht, die Tiere ein Staubbad zur Verfügung haben und der Stall desinfiziert wird. Die Köpfe der betreffenden Tiere behandeln Sie mit etwas Öl oder auch Petroleum, indem Sie einige Tropfen vorsichtig daraufbringen. R. S.

Frage Nr. 6. Ein einhalbjähriger Schäferhund leidet täglich an Erbrechen. Er bekommt die Abfälle von den Mahlzeiten und frißt am liebsten Brot. Er ist am Tage meist im Zimmer und schläft nachts im Flur auf einem Heusack. Der Flur ist mit Steinplatten ausgelegt. Wie ist dem Erbrechen abzuhelfen? S. S. in A.

Antwort: Es ist sehr leicht möglich, daß Ihr Hund den Heusack nachts wenig oder gar nicht benutzt und sich doch auf die kalten Fliesen legt. Dabei kann er sich natürlich den Magen leicht erkälten. Behalten Sie den Hund einmal einige Zeit nachts im Zimmer auf einem warmen Lager, füttern Sie gutes, rohes Rindfleisch in kleinen Portionen und geben Sie als Getränk nur Haferschleimsuppen. Vet.

Frage Nr. 7. Auf einer Wiese wächst an wasserhaltigen Stellen eine Pflanze, die hier Docklatte genannt wird. Offenbar liegt ihr noch ein anderer Name zugrunde. Die Docklatte wurzelt im Boden fort. Stengel und Blatt sind ähnlich dem Rhabarber. Die Pflanze blüht jetzt schön und hat eine rosa gefärbte Blüte. Etwa zur Heurufe wird der Stengel 50 bis 65 cm hoch. Ich habe schon die Wurzeln ausgeglichen und die Blüte (hier nennt man sie Kuckucker) weggenommen, doch die Pflanze verbreitet sich immer mehr. Was muß ich tun, um die Pflanzen zu vernichten? A. H. in U.

Antwort: Die mundartlichen Benennungen sind uns nicht bekannt. Aber nach der Beschreibung kann es sich nur um die Pestwurz (Betasites) handeln. Die Pflanze steht in Mitteldeutschland häufig an Bachrändern. Sie liebt viel Wasser. Wenn sie in der Wiese auftritt und an Ausdehnung gewinnt, so ist das ein Zeichen, daß die Wasserverhältnisse für die Süßgräser ungünstiger werden. Bekämpfung: 1. Es ist für Wasserabzug zu sorgen. 2. Jetzt im Sommer sind Blätter und Stengel abzuschneiden, und auf die frischen Schnittflächen wird ein Löffelchen ungeöltter Kalkstickstoff gestreut. Weniger mühevoll kommt man vielleicht zum Ziel, wenn man nach einem Regen oder frühmorgens im Tau auf die breiten Blätter und über die Blütenköpfe Kalkstickstoff stäubt. — Es gibt wenig Pflanzen, die einer solchen Behandlung widerstehen. Gelb-

werdendes Gras schlägt aus dem Wurzelstock doppelt freudig wieder aus. Dr. E.

Frage Nr. 8. Stachelbeer- und Johannisbeersträucher im Garten sind sehr von Ameisen befallen, auch der Meltau zeigt sich an den jungen Trieben. Wie beseitige ich dieses Uebel? P. S. in J.

Antwort: Das Auftreten der Ameisen läßt auf Blattläuse schließen. Spritzen Sie hiergegen mit zweiprozentiger Schmierseifenlösung. Gegen den Meltau hätten Sie schon im Winter mit drei- bis fünfprozentiger Solbarlösung spritzen müssen. Im belaubten Zustande spritzen Sie in Abständen von etwa vierzehn Tagen mit einhalb- bis einprozentiger Solbarlösung. A.

Frage Nr. 9. Worauf ist es zurückzuführen, daß bei meinem Rebstock am Hause die Trauben nicht reifen, sondern schwarz werden, während die Blätter vollständig grün bleiben? Der Stock ist im übrigen völlig gesund. B. J. in B.

Antwort: Ihr Rebstock kann trotz angeblicher völliger Gesundheit doch krank sein, sonst dürften die Trauben nicht schwarz werden. Sicherlich liegt hier eine der beiden Hauptkrankheiten vor, die es gibt: a) Oidium oder der echte Meltau, und b) Peronospora oder der falsche Meltau. Ihre Angabe, daß die Blätter vollständig grün bleiben, deutet auf Oidium. Sehen Sie doch das einjährige, junge Rebholz genauer an, ob es nicht schwarze oder bräunliche Flecken zeigt! Trifft das zu, so ist unsere Vermutung klar bestätigt. Offenbar sind Ihnen noch einzelne Erscheinungen an den Blättern entgangen, die Sie für normal anschauen, während sie Zeichen einer der beiden Krankheiten sind. Möglich und denkbar wäre es ja, daß Ihr Rebstock wirklich eine so spät reifende Sorte ist, daß eine Ausreise unmöglich ist. Denkbar wäre auch, daß der Rebstock in einer Höhenlage und auf einer so kalten Hausseite steht, daß die Jahreswärmesumme zur Ausreise nicht hinreicht. Wenn Sie die Antworten über ähnliche Fragen an dieser Stelle genau nachlesen, stoßen Sie schon auf die richtige Ursache und Abhilfe. Bitte genauer und schärfer beobachten, dann ist eine Antwort sicherer möglich. A.

Frage Nr. 10. Umbei Blattproben von einem Lorbeerbaum. Im Herbst waren alle drei Bäume gesund. Jetzt ist der eine davon mit einer Krankheit befallen, und zwar nur die älteren Blätter. Die einjährigen Blätter sehen noch gesund aus. Wie ist diese Krankheit zu bekämpfen? S. S. in B.

Antwort: Die eingefandten Blätter waren von einem Phoma-Bilz und Rußtau befallen. Zur Bekämpfung des Uebels sind die fleckigen Blätter abzuschneiden, während die vom Rußtau befallenen abgewaschen werden können. Danach ist die ganze Krone einige Male in Abständen von vierzehn Tagen mit einprozentiger Kupferkalkbrühe zu besprühen. Während der Erziehung ist nur eine einhalbprozentige Spritzung auszuführen. R. J.

Frage Nr. 11. Sandte eine Probe roten Stachelbeerwein ein, der im Jahre 1928 hergestellt wurde, und entgegen früherer Erfolge diesmal nicht so gut schmeckt. Zur Bereitung auf 30 Liter Wein nahmen wir stets 15 kg Beeren und 7,5 kg Zucker, der Wein ist auch immer gut geraten. Nun wurde mir geraten, nach der Gärung den Wein mit Del luftdicht abzuschießen anstatt wie sonst mit dem Gärröhrchen. Sollte dieses dem Wein etwa geschadet haben? Ist vielleicht Essigstich zu befürchten? Oder kann ich den Geschmack mit etwas Süßstoff verbessern? A. D. in B. D.

Antwort: Der Delverschluss hat durchaus keinen Schaden angerichtet, wie die Untersuchung ergab. Der Wein ist ziemlich kräftig (14 Volumprozent Alkohol). Wenn er nunmehr abgezogen wird und in Flaschen mit besten Korken kühl zur Lagerung kommt, wird er an Qualität noch sehr zunehmen. Ein Essigstich ist dann nicht zu befürchten. Eine Nachsüßung, in vorsichtiger Weise mit Süßstoff ausgeführt, können wir nur empfehlen.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Wer. Hf.).

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, anlässlich unserer Vermählung, danken herzlich

E. Mühlig und Frau
Gertrud geb. Finkgräf

G e s a, den 28. Juni 1929.

Familien-Nachrichten

Verlobung: Fräulein Martha Schmidt mit Herrn Kurt Ufer in Halle.

Vermählung: Herr Helmut Wuffe mit Fräulein Friede Löffel in Halle.

ALBERT TREBST
Gärtnerei Nordstraße 12 - Fernruf 10



Blumenhaus am Gotthardsteich

hält sich bei Bedarf in allen Artikeln des Gartenbaues und der Bindekunst sehr empfohlen

Mitglied der
Blumenspendenvermittlung

34 Morgen gärtnerisch bewirtschaftetes Land — — —
Versand nach allen Ländern
Mein reich mit Bildern versehenes Preisverzeichnis auf Wunsch unberechnet u. postfrei!

Theater- und Konzert-Veranstaltungen in Neu-Rössen

Die Stammkartenbesitzer der oben Anrede für die **Veranstaltungen des Bildungsausschusses Neu-Rössen** im Winterhalbjahr 1929/30 sind ausverkauft.

Setzungen auf Plätze können daher nicht mehr angenommen werden.

Ausschuss für Bildungsfeste.

Verein ehem. 36er Merseburg

Sonntag, den 30. Juni 1929 von 3 Uhr nachmittags ab

Sommer-Fest im Kaffeehaus Meuschau

KONZERT :: KINDERBELUSTIGUNGEN
SCHIESSEN :: KEGELN :: VERLOSUNG
TANZCHEN

Gäste herzlich willkommen!

Todesfälle:

Herr Franz Ohlemann (89 J.) in Merseburg. Beerdigung Montag 15 Uhr von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus.

Herr Robert Lehmann (69 J.) in Weißenfels. Beerdigung Sonnabend 15,45 Uhr.

Herr Karl Hofmann in Halle. Frau Anna Fickel geb. Jabel in in Halle.

Herr Arthur Citler in Halle.

Herr Hermann Klette in Halle.

Für die Reise viel billigere Preise

Ein sehr günstiges Sonderangebot

Bruno Freitag
HALLE A./S. LEIPZIGER STR. 100

Mäntel, Kostüme, Kleider
Blusen, Strickwaren, etc.
Wäsche, Seiden- u. Wollstoffe
Leibwäsche, Badewäsche
Kinder-Bekleidung

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Turnverein „Germania“ Groß-Kayna

Sonntag, den 30. Juni, von nachm. 3 Uhr ab feiern wir im Rökelschen Gasthofe unter

23. Stiftungsfest

bestehend aus Schau-Turnen, Fußball-Wettspielen, Preis-schießen und Tombola.

Ab 7 Uhr

Großer Festball

Freundl. ladet ein der Vorstand und Gekwart Mag. Rödel.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 4. September 1929, 9 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32, versteigert werden das im Grundbuche von Merseburg Band 96 Blatt 3447 (einstufiger Eigentümer am 10. Juni 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Handelsvertreter Martin Verbits in Merseburg) eingetragene Grundstück Gemarkung Merseburg, Kartenblatt 6, Parzelle 1873/76, Hofraum von Alan 247 a, 848 a groß. Grundsteuerunterrolle Nr. 3917.

Merseburg, den 24. Juni 1929.

Das Amtsgericht.

Nützen Sie das **Elektrora-Ratensystem** hat das beste Musikinstrument die geringste Veranschlag. die kleinsten Monatsraten

Elektrora

ohne Auszahlung. Autorisiertes Elektrora-Verkaufsstelle

Alfred Bedner
Musikhaus
Halle am Markt

Bürgerhof

Die beliebteste Stelle Merseburgs
Morgen, Sonnabend, 29. Juni

Großes Preis-Dirigieren

Neu! 3 Preise! Neu!
Ein Abend, welcher dem bisher gebotenen an Stimmung u. Humor bei weitem übertrifft wird.
Mitbringende: Die ganz vortreffliche Kapelle W. D. S. Wendorf
Eintritt frei! Eintritt frei!

Bad Cämmeritz
Konditorei-Café und Tanzdiele

CALIFORNIA

Tel. Mülcheln 421. Bes.: Otto Sachse
Jeden Sonntag Café-Konzert und 5 Uhr-Tea, abends Tanz
Während der Badesaison jeden Mittwoch Tanzabend

Messer u. Scheren

und alle anderen Schneidwerkzeuge werden z. Schließen angenommen u. in einer Hochschleiferei fachmännisch geschliffen.

Otto Bretschneider
Eisenwaren-Handlung
Haus-u. Küchengüter

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den 29. d. Mts., mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthof „Zur Goldenen Ähre“, hier:

verschied. Möbelstücke und 1 Klavier, 1 Grammophon, 1 Fahrrad, 1 Radioapparat, ferner im Anschlag einen Personen-Kraftwagen (nicht fahrtbereit)

ihentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bonn, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zur Hünkenburg hier:

1 Stehschreibtisch, 1 Gelbfisch, 2 Herrenfahrräder, 1 Damens-fahrrad, 3 Motorräder und 1 Kollwagen

ihentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wegner, Obergerichtsvollzieher.


Sommersprossen!

beliebig unter Garantie innerhalb 5 Tagen: Haare, Wimpern, Augenbrauen, Oberlippenhaare, Wangen, Gesichtshaare usw.

Irma Ehlers-Rába,
Magdeburg, Kölner Straße 13.

Filiale: Halle a. S., Sternstr. 1111.
Jeden Donnerstag v. 10-7 Uhr anwesend.
23 jährige Wrasig.

Die richtige Zeit!



Ihre Drucksachen zu erneuern

Sachgemäße, technisch und künstlerisch einwandfreie Herstellung und mäßige Berechnung unserer **Drucksachen** sind die Mittel, durch die wir uns das Vertrauen einer zahlreichen Kundschaft erworben und gesichert haben. Aufmerksame Bedienung sowie pünktlichste Lieferung sind erster Grundsatz!

Fordern auch Sie uns bitte zur Preisabgabe an!

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Häckerstr. 4 - Filiale Gotthardstr. 38 - Fernruf 190 u. 101

Bekanntmachung.

Die für den 1. Juli d. J. angefertigte Speedstunde des Kreiscommunalrates fällt wegen Verurlaubung des Herrn Medizinalrats Dr. Wegner aus.

Hagen, den 26. Juni 1929.

Der Magistrat.

Reinigung des Efferlohgrabens.

Die Räumung des Efferlohgrabens findet vom 7. bis 27. Juli dieses Jahres statt. Die Mühlenscheiber und sonstigen Anlieger des Grabens, denen eine Räumungspflicht obliegt, haben dieser während der angegebenen Zeit zu genügen.

Zeig, den 21. Juni 1929.

Der Verbandsvorsteher des Efferlohgrabens-Zweverbandes Merseburg-Weißenfels-Zeig.

J. W. Dr. Altdiger.

Wäschemangeln



Handbetrieb u. elektrisch (automatisch) Unteil ausgeschlossen. Teilzahlung. Die best. Einnahmen bei Lohnbetrieb

Seiler's Masch.-Fabrik Liegnitz 81
Verwaltungsbüro Sachsen, Leipzig
Elsterstr. 9

Rühen. Färben

Wollwäscherei, Verkauf.

Wilky Ziegenhorn, GutsMuths
Telephon 32

Sonntag, den 30. Juni, empfehle ich einen Transport

Briegnitzer Milchfabrik
Hochtragende Kühe und Färben.

H. Heydenreich
Erumpa bei Mülcheln Telephon 239

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Sonntag, den 30. Juni
„Charley Tante.“

Neues Theater, Zeitz
Sonntag, den 30. Juni
„Die toten Augen“

Altes Theater, Zeitz
Sonntag, den 30. Juni
„Die ungeliebte Eva.“

Schauspielhaus, Zeitz
Sonntag, den 30. Juni
„Wecken im Paradies.“

Battenberg-Theater
Sonntag, den 30. Juni
„Ehretreue“

Schauspielhaus, Zeitz
Sonntag, den 30. Juni
„Der Fahnenhüter von Sedan“, 1870 u. 1927, groß. histor. Film in 7 Akten u. ein gut. Beiprogramm

Alle klugen Damen von Merseburg und Umgegend treffen sich bei

Poewendahl's in Halle im „Großen Saison-Ausverkauf“

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Pullover, Röcke, Strickwaren, Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel, Damen-Hüte, Wäsche, Schuhe, Strümpfe, Kleiderstoffe

Beginn: Montag 1. Juli